Farzan Solimani

Klinik für Dermatologie und Allergologie,
Universitätsklinikum Marburg, Deutschland

7 Fragen an

Dr. Farzan Solimani

Träger des Translational-Research-Preises 2018

Forschungsschwerpunkte

- Blasenbildende Erkrankungen der Haut
- Autoimmunität
- Entzündliche Erkrankungen der Haut

Akademischer Werdegang

- Weiterbildung zum Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten an der Klinik für Dermatologie und Allergologie, Uniklinikum Marburg
- Medizinstudium an der Università degli Studi di Parma, Parma

Was war das Ziel Ihrer ausgezeichneten Forschungsarbeit «Therapeutic inhibition of IL-17 leads to clinical remission of lichen planus»?

In einer vorherigen Studie [1] konnte unsere Forschungsgruppe zeigen, dass beim Lichen planus eine autoreaktive T-Zell-Antwort von Th1- und Th17-Zellen gegen Strukturproteine der Basalmembran (Desmoglein-3 (Dsg3) und Bullöses-Pemphigoid-Antigen 2 (BP180)) vorhanden ist. Zudem zeigte sich ein charakteristisches Infiltrat von Interleukin(IL)-17-produzierenden Zellen entlang der Basalmembranzone bei Patienten mit Lichen planus. Diese für den Lichen planus neuen Beobachtungen führten zu unserer Annahme, dass die Blockade des IL-17-Signalwegs mittels Secukinumab und Ustekinumab ein wirksamer therapeutischer Ansatz bei dieser Erkrankung sein könnte.

Was hat Sie während der Arbeit daran überrascht?

Wir behandelten insgesamt vier Patienten mit Lichen planus der Haut bzw. Mundschleimhaut mit IL-17-Inhibitoren (3x Secukinumab; 1x Ustekinumab). Zwei Patienten mit einem schwerwiegenden klinischen Verlauf waren zuvor über einen längeren Zeitraum erfolglos mit unterschiedlichen Immunsuppressoren behandelt worden. Wir waren vor allem sehr überrascht, wie schnell eine klinische Besserung der Erkrankung bei diesen Patienten auftrat. Die Off-Label-Therapie hat ihre Lebensqualität rasch und auch nachhaltig gesteigert.

Worin liegt die Relevanz Ihres Projekts für die praktische, klinische Arbeit eines Dermatologen?

Gerade beim Lichen planus der Mundschleimhaut ist die Therapie mitunter für den Patienten, als auch für den behandelnden Arzt, frustrierend, da die Patienten oft einen schweren chronischen Verlauf mit nur unbefriedigendem Ansprechen auf die derzeit eingesetzten Therapieformen zeigen. In unserer aktuellen Studie liefern wir nun erste Hinweise für

die Wirksamkeit der IL-17-Blockade beim Lichen planus, welche auch vermuten lassen, dass IL-17 eine wichtige Rolle bei der Pathogenese der Krankheit spielt. IL-17-Inhibitoren, wie Secukinumab und Ustekinumab, können daher vielversprechende therapeutische Alternativen für die Behandlung von Patienten mit schweren klinischen Verläufen sein.

Welche Voraussetzungen müssten gegeben sein, um Ihre Forschungsergebnisse in der Praxis erfolgreich umzusetzen?

Bisher haben wir diesen therapeutischen Ansatz bei einer kleinen Zahl von vier Patienten getestet. Als nächsten Schritt möchten wir nun die Wirksamkeit von IL-17-Inhibitoren mit einer größeren Patientenzahl überprüfen. Dies eröffnet uns auch die Möglichkeit, die immunologischen Mechanismen und insbesondere die Rolle des Zytokins IL-17, bei der Pathogenese des Lichen planus noch besser zu verstehen.

Was machen Sie mit den 2500 EUR Preisgeld?

Wichtig war für mich vor allem die wissenschaftliche Anerkennung unserer Arbeit, daher habe ich ehrlich gesagt über eine spezielle Verwendung des Preisgeldes noch nicht nachgedacht.

Womit werden Sie sich in naher Zukunft beschäftigen?

Wie zuvor erwähnt möchten wir die Wirksamkeit von IL-17-Inhibitoren beim Lichen planus sowohl klinisch als auch immunologisch näher charakterisieren. Daneben beschäftigen wir uns in unserem

Zentrum in Marburg schon seit mehreren Jahren mit den blasenbildenden Autoimmundermatosen, wie dem Pemphigus und anderen Pemphigoid-Erkrankungen. Auch hier arbeiten wir derzeit intensiv daran die Pathogenese dieser Erkrankungen genauer zu definieren, klinische Biomarker zu identifizieren und bessere Pathogenese-basierte Therapieansätze zu entwickeln.

Womit schaffen Sie sich einen Ausgleich zu Ihrem Einsatz bei der Arbeit?

Die Grenzen zwischen Wissenschaft, Kunst und Kultur sind aus meiner Sicht fließend. Ich selbst versuche dabei, in der Mitte zu stehen und meinen Geist auch mit nicht-wissenschaftlichen Aspekten zu befriedigen.

Lieber Herr Dr. Solimani, herzlichen Dank für das Interview!

ANGABEN ZUM PREIS

Die Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Forschung (ADF) hat 2018, unterstützt durch die Novartis Pharma GmbH, sechs Preise auf dem Gebiet «Translational Research» vergeben. Bevorzugt werden die Arbeiten junger Wissenschaftler im Bereich der Dermatologie ausgezeichnet, die sich mit der Umsetzung experimenteller Grundlagenforschung in klinische Anwendungsgebiete beschäftigen. Jeder Preis ist mit 2.500 EUR dotiert.